



Abb. 50. Schmiedeeisernes, vergoldetes Balkongitter, XVIII. Jahrhundert

hübschen gotischen Minuskelschrift eines Spruchbandes auf der Innenseite des Deckels: „niemans mer wert ich“ soll aber doch gedacht sein.

Bis vor zwei Jahren hat die Waffensammlung des Museums nur aus einigen Partisanen, zwei Zweihändern und einzelnen Feuerwaffen bestanden. Herr Dr. Springsfeld in Aachen hat dem Museum nun neuerdings aus dem Nachlasse seines in Freiburg im Breisgau verstorbenen Bruders Paul Springsfeld eine Kollektion von 120 Feuerwaffen geschenkt, die zirka 30 Stück reich-eingelegter Luntensflinten und Radschloßgewehre und Pistolen enthält, teilweise Stücke, die aus berühmten Sammlungen stammen.

Gewissermaßen den Schluß der kunstgewerblichen Abteilung des Museums bildet die Bauernstube (Abb. 58) aus der nördlichen Eifel, die recht gut den Einfluß des städtischen Kunstgewerbes auf die Gestaltung der Bauernmöbel und des sonstigen Hausgerätes erkennen läßt. Die in diesem Raume zusammengestellten Gegenstände gehören mit wenigen Ausnahmen den letzten Jahrzehnten des XVIII. und dem Anfang des XIX. Jahrhunderts an. Die Wände des Raumes sind weiß getüncht und haben einen bis zur halben Höhe reichenden grünen Sockel, in gleicher Farbe sind Türen und Fensterläden gestrichen. Die Möbel sind aus Eichenholz, aber mit dunkelrotem Anstrich versehen, um das städtische Mahagonimöbel zu imitieren. Das „Bord“ mit den zur Schau gestellten Tellern und Schüsseln, der große Tisch, die „Schlafbank“ mit dem umklappbaren



Abb. 51. Portugiesischer Kelch, Fuß XV. Jahrhundert, Nodus und Kupa XVI. Jahrhundert